

Streicheleinheiten für Hunde, Hände und die Seele

MAXDORF: Das Ehepaar Mauz etabliert Therapiehunde in der Pfalz – Gemeinde stellt Übungsgelände zur Verfügung

VON UNSEREM MITARBEITER
MARKUS MÜLLER

► Von Delphinen, die autistischen Kindern helfen, hat man schon gehört. Weniger Aufmerksamkeit bekam bislang jedoch die tiergestützte Therapie mit Hunden. Dem möchten die beiden Maxdorfer Therapiehundeführer Denise und Gerd Mauz Abhilfe schaffen. „Gerade im Hinblick auf die Erfolge, die wir mit unseren Hunden errungen haben“, bedauert das Ehepaar, „ist es besonders schade, dass noch immer wenig über uns und unsere Tätigkeit bekannt ist“ (wir berichteten).

So besuchen die beiden derzeit alle 14 Tage die Lebenshilfen in Maxdorf und Schifferstadt, wo sie Behinderte in Kontakt mit ihren Schützlingen bringen. Behutsam werden die Patienten dann an den irischen Wolfshund „Yarosch“ und den Briard „Idrac“ gewöhnt – und umgekehrt. „Überhaupt hängt viel vom Zusammenspiel zwischen Mensch und Tier ab“, berichtet Gerd Mauz. „Beide müssen aufeinander zu kommen, denn beide wollen ein Erfolgserlebnis.“ Dem Hund kommt dabei die schwierige Aufgabe zu, die Übungen weder zu schwer noch zu leicht zu gestalten, so dass das Lernziel erreicht wird, ohne dass Frust aufkommt.

Als einfachste Form der Behandlung wäre wohl das Streicheln zu nennen, welches gerade für Spastiker gut geeignet ist, da sich während den Berührungen mit dem Tiers kurzzeitig die Krämpfe lösen. „Bei der tiergestützten Therapie handelt es sich um eine langfristige Sache. Die Erfolge liegen meist in kleinen Schritten“, erläutert Gerd Mauz. Auf die Frage nach einem besonders schönen Erfolgserlebnis, erinnern sich die beiden begeistert und ein wenig stolz an einen Patienten, „dem am Anfang alles, was

vier Beine hatte, eine unglaubliche Angst einjagte“. Einige Monate und sehr viel einfühlsame Arbeit später, „ging er sogar alleine mit dem Hund spazieren“.

Im Laufe der Jahre haben die beiden Tier- und Menschenfreunde beobachtet, dass die Behinderten in der Gegenwart der Hunde allgemein offener werden. „Man findet leichter Zugang zu ihnen“, erzählt Denise Mauz. Das Einsatzspektrum der Therapiehunde umfasst auch den Besuch von Altenheimen. Mitunter verschaffen die pelzigen Therapeuten alten, vereinsamten Menschen neuen Lebensmut oder helfen ihnen, Anschluss an andere Heimbewohner zu finden. Genau wie den Behinderten ermöglichen sie es den Senioren, zumindest für eine Weile aus ihrem tristen Alltag herauszukommen.

Auch Schulen laden ein

Doch nicht nur Hilfsbedürftige zeigen Interesse an den Hunden. Auch Schulen laden Familie Mauz mitsamt tierischem Anhang immer wieder gerne ein, um den Schulklassen das Lebewesen „Hund“ näher zu bringen oder den Kindern die teilweise vorhandene Angst vor den Vierbeinern zu nehmen. Die zündende Idee zu all dem kam den Eheleuten Mauz 1998 auf einer Hundeausstellung, als sie einen Vortrag über tiergestützte Therapie hörten, der sie sofort begeisterte.

Seitdem hat sich viel getan. Denn sie haben zusammen mit ihren Hunden nicht nur vielen behinderten und einsamen Menschen viel Freude bereitet und deren Leben bereichert, sondern inzwischen schon die Ausbildung zum geprüften Therapiehundeführer beziehungsweise zur Therapiehundeführerin bestanden. Außerdem haben sie am 22. Oktober 2000



Das Ehepaar Mauz mit ihren Lieblingen: In der Mitte Briard „Idrac“, rechts der Wolfshund „Yarosch“.

—FOTO: LENZ

„Mensch und Tier, Verein der tiergestützten Therapie, Ortsverein Maxdorf“ gegründet, der mittlerweile 17 Mitglieder zählt. Besonders glücklich waren die beiden über die lang ersehnte Bereitstellung eines eigenen Vereinsgeländes durch die Gemeinde Maxdorf. „Wir haben schon recht früh gemerkt, dass wir im Freien effektiver mit den Behinderten arbeiten können“, erklärt Gerd Mauz. „Außerdem wollen wir interessierte Teams zu The-

rapiehundeführern ausbilden, was nur mit eigenem Gelände möglich ist.“

Der Termin für den ersten Kurs ist (durchgehend) vom 29. September bis 7. Oktober, die Anmeldung ist noch möglich. Wer alle Prüfungen besteht, erhält ein amtliches Zeugnis, eine Hundeplakette und einen Einsatzausweis. „An der Plakette und dem Ausweis erkennt man einen echten, ausgebildeten Therapiehundeführer“, betont Denise Mauz. —Stichwort

INFO

— Wer mehr über Therapiehunde erfahren möchten, kann sich bei Gerd und Denise Mauz, 67133 Maxdorf, Birkenstraße 17c, Telefon 06237/1222 (nach 20 Uhr) melden. Da alle Tätigkeiten ehrenamtlich sind, ist man für finanzielle Unterstützung unter dem Spendenkonto 1705151, KSP Maxdorf, BLZ 545 501 20, dankbar.